



Fachtagung der RailCom vom 25.10.2024

zum Thema Mitwirkung im Eisenbahnbereich – Erfolgsfaktoren, Best Practices und Verbesserungspotenziale

Zusammenfassung der Referate und der Podiumsdiskussion

Oktober 2024

Ausgangslage

Die Mitwirkung ist ein zentrales Element für den Zugang zum Eisenbahnnetz und somit Voraussetzung für die Diskriminierungsfreiheit. Die Mitwirkung fördert ausgewogene und tragfähige Ergebnisse. Die RailCom engagiert sich dafür, dass den betroffenen Unternehmen und Anspruchsgruppen (Betroffenen) in relevanten Themen eine zweckmässige Mitwirkung gewährt wird. Anlässlich der Fachtagung der RailCom tauschten sich Ende Oktober Vertreter der Bahnbranche und Behörden zum Thema aus.

Zusammenfassung der Referate

Patrizia Danioth, Präsidentin der RailCom, erläuterte einleitend die Bedeutung der Mitwirkung aus dem Blickwinkel der Aufsichtsbehörde, welche über den diskriminierungsfreien Netzzugang wacht. Nebst Transparenz und Gleichbehandlung ist die Mitwirkung ein Schlüsselfaktor, um die Diskriminierungsfreiheit zu gewährleisten. Die Mitwirkung beinhaltet das Recht der Betroffenen, an Entscheidungsprozessen zu partizipieren, um so einen konstruktiven Beitrag leisten zu können. Die entscheidbefugte Stelle, in der Regel die ISB, hat die Stellungnahmen beim Entscheid zu berücksichtigen. Die Mitwirkung ist im Einzelfall zu definieren, wobei sie stets transparent, fair und effektiv auszustalten ist. Entscheide und Prozesse, welche im Austausch oder in Kooperation mit den Betroffenen erfolgen, stiften in der Regel einen Mehrwert, indem sie ausgewogener, besser umsetzbar und langfristig effektiver sind

Christoph Musy, Experte für partizipative Prozesse bei der Projekt Forum AG, erläuterte den Begriff der Mitwirkung aus einer externen Perspektive und zeigte Schlüsselaspekte und Erfolgsfaktoren der Mitwirkung auf. Zentrale Voraussetzung für die Mitwirkung ist es, den Verhandlungsgegenstand und den Kreis der Betroffenen zu definieren. Zielgruppengerechte und zeitnahe Kommunikation ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Herr Musy wies darauf hin, dass partizipative Prozesse oft äusserst komplexe Abläufe mit sich bringen. Digitale Hilfsmittel können helfen, die Komplexität zu reduzieren.

Thomas Isenmann von der Schweizerischen Trassenvergabestelle (TVS) erläuterte, wie die Mitwirkung bei der Erstellung des Jahresfahrplans ausgestaltet ist. Er erwähnte die Unterschiede zwischen Personen- und Güterverkehr, die steigende Komplexität sowie die Zunahme von baustellenbedingten Konflikten bei der Trassenzuteilung. Eine zentrale Mitwirkungsmöglichkeit im Jahresfahrplanprozess ist die Konfliktkoordination bei der Trassenvergabe, wo einvernehmliche Lösungen ausgehandelt werden. Erfolgsbestimmend dabei ist, dass die ISB mit den Antragstellerinnen (EVU) konfigurernden Trassen aushandeln, sodass letztendlich möglichst alle Züge gefahren werden können. Weitere Mitwirkungsmöglichkeiten bietet die TVS bspw. im Rahmen individueller Gespräche mit den Antragstellenden für das Finden von Lösungen oder mittels eines Fragebogens, mit dem die EVU Verbesserungsvorschläge zum Trassenvergabeprozess einbringen können.

Pascal Rechsteiner von SBB Infrastruktur zeigte auf, wie die Mitwirkung bei geplanten Kapazitätseinschränkungen ausgestaltet ist. Oberstes Ziel dabei ist das Finden einer einvernehmlichen Lösung zwischen Infrastrukturbetreiberin (ISB) und Betroffenen. Die wichtigsten Instrumente dafür sind die sogenannten Fahrplanwerkstätten und das Steuerungsmeeting Kapazitätsmanagement, in welchem die anfallenden Einschränkungen zusammen mit den EVU und der TVS situativ erörtert, Lösungen diskutiert und verabschiedet werden. Angesichts der zunehmenden Komplexität und Quantität an Bauvorhaben

ist es für Herrn Rechsteiner zentral, dass die betroffenen EVU und die Projektverantwortlichen für Bauvorhaben beim Umgang mit den anstehenden Kapazitätseinschränkungen mitwirken und sich für gesamtheitliche Lösungen für den öV und für die Kunden engagieren.

David Henny von SBB Personenverkehr und Patrick Singer von BLS Cargo brachten die «Kundensicht» ein. Personenverkehrs-EVU beanspruchen heute vermehrt im Netznutzungsplan (NNP) nicht gesicherte Trassen im Kurzfristbereich bspw. für den Freizeitverkehr. Die konstruktive und kooperative Kommunikation zwischen den Personen- und den Güterverkehrs-EVU ist zentral, damit möglichst alle Züge eine akzeptable Trasse zugeteilt erhalten. Dennoch können bei der Trassenvergabe nicht immer alle Anliegen der EVU berücksichtigt werden. Herr Singer sieht ausserdem Verbesserungspotential bei der Abstimmung zwischen SBB Infrastruktur und den ISB der angrenzenden Länder. Herr Henny erachtet die Mitwirkung zwischen ISB, TVS und EVU im heutigen Trassenvergabe- und Fahrplanverfahren als zentral und gut funktionierend.

Erkenntnisse aus der Podiumsdiskussion und Hinweise aus dem Publikum

Die Teilnehmenden des Podiums unter der Leitung von *Ursula Erb, wissenschaftliche Mitarbeiterin der RailCom*, waren sich einig darüber, dass Mitwirkung Mehrwert stiftet. Die Branche arbeitet auf vielfältige Weise zusammen und setzt die Mitwirkung aktiv um. Entscheidend in der Kooperation ist, wie effektiv und effizient Prozesse gelebt werden. Es ist zentral, dass verbindliche Regeln der Mitwirkung bestehen und gleichzeitig den Akteuren genug Handlungsspielraum gewährt wird. Gerade für kleinere EVU ist eine aktive Mitwirkung sehr anspruchsvoll, da die Teilnahme an den entsprechenden Gremien zum Teil beträchtliche personelle Ressourcen beansprucht. Aus der Branche heraus gibt es Bestrebungen, die Interessen der Güterverkehrs-EVU noch besser zu koordinieren, damit auch kleinere Güterverkehrs-EVU zielgerichtet an strategischen Vorhaben mitwirken können.

In der Diskussion teilte man die Ansicht, dass digitale Hilfsmittel und Plattformen stark an Bedeutung gewinnen und die Mitwirkung weiter verbessern werden; im Vordergrund steht aber immer der Dialog und die gemeinsame Lösungssuche. Ein Teilnehmer der Fachtagung wies zudem auf ungenutztes Potenzial der Einbindung der Fahrgäste und Verlader hin.

Fazit

Die Tagung hat gezeigt, dass die Branche bemüht ist, die Betroffenen in wesentlichen Projekten bei der Lösungsfindung mitwirken zu lassen. Eine Mitwirkung ist jedoch nur effektiv, wenn ein Gestaltungsspielraum besteht und die Betroffenen einen konstruktiven Beitrag leisten. Eine Herausforderung dabei sind sowohl bei ISB als auch bei EVU die knappen Ressourcen. Die Digitalisierung kann die Mitwirkung zwar unterstützen. Aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse in der Branche werden auch inskünftig Konflikte zu lösen sein. Mitwirkung und Kooperation können dabei einen wertvollen Beitrag leisten.

Die RailCom wird die Branche auch künftig bei der Ausübung einer mehrwertstiftenden Mitwirkung unterstützen (siehe auch unsere [Checkliste für die erfolgreiche Ausgestaltung der Mitwirkung](#)). Des Weiteren prüft die RailCom das Thema fallspezifisch.

Für Rückfragen:

Kommission für den Eisenbahnverkehr RailCom

058 463 13 00

info@railcom.admin.ch